

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei wöchentlich Abbestellung  
Vierteljahr monatlich RM. 2,70 frei Post, durch  
Postbeleg RM. 2,70 einschließlich 25,00 Rp.  
Wahlzettel (ohne Wahlzettelgebühr) Einzel-  
nummer 10 Rp., außerhalb Sachsend 15 Rp.,  
Gebühren 10 Rp.

Druck und Verlag: Kienisch & Neidhardt, Dresden N 1, Marien-  
straße 38/42. Ruf 25231. Postfach 1068 Dresden. Die Dresdner  
Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des  
Landrates zu Dresden, des Schöffenamtes beim Oberverfä-  
hrungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Abbestellung: Dresdner Nr. 7, Wilmbergstraße  
(28. vom Post) 11, 2. Hof. Nachhilfe nach Postfach 2,  
Hammelsburgstr. 11, 2. Hof. — Einzelnummer  
10 Rp., außerhalb Sachsend 15 Rp. — Nachdruck  
nur mit Genehmigung des Verlegers gestattet.  
Unentgeltliche Einschickung werden nicht aufbewahrt

## Rußland gegen Englands Kaperkrieg

### Scharfe Protestnote gegen die englischen Übergriffe

Moskau, 26. Oktober.

Der stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Potemkin, überreichte dem englischen Botschafter in Moskau folgende Antwort der sowjetrussischen Regierung auf die englischen Noten vom 6. und 11. September 1939 bezüglich des Banngebotes:

Das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten hat im Auftrag der sowjetrussischen Regierung die Ehre, in Verantwortung der Noten der englischen Botschaft vom 6. und 11. September 1939 folgendes zu erklären:

I. Die durch einseitiges Vorgehen der britischen Regierung erfolgte Aufstellung einer Liste von Waren, die in der Note vom 6. September als Kriegsgegenstände erklärt werden, überschreitet die Grundsätze des internationalen Rechts, wie sie in der internationalen Rechtserklärung über den Seekrieg vom 20. Februar 1909 ihren allgemeinsten Ausdruck gefunden hat, fügt den Interessen der neutralen Länder schweren Schaden zu und verstößt gegen die internationalen Grundsätze des Handels. Die britische Regierung auf die von ihr veröffentlichten Kriegsgegenstandslisten Erzeugnisse und Waren wie Brennstoffe, Papier, Baumwolle, Viehfutter, Schuhe, Kleider und Stoffe für ihre Herstellung und sogar eine Reihe von Lebensmitteln, wie Getreide, Fleisch, Butter, Zucker und andere Arten von Nahrungsmitteln geleistet hat.

erklärt sie somit die hauptsächlichsten Artikel des allgemeinen Konsums als Banngut und schließt die Möglichkeiten zum freien Verkehr in der Beurteilung aller Artikel des öffentlichen Verbrauchs als Kriegsgegenstände. Dies führt unweigerlich zu einer tiefen Desorganisation der Versorgung der friedlichen Zivilbevölkerung mit lebenswichtigen Artikeln, bildet eine ernste Bedrohung der Gesundheit und des Lebens der Bevölkerung und läßt eine unberechenbare Not der breiten Volksmassen voraussehen.

Bekanntlich verstießen es die durch internationale Recht allgemein anerkannten Grundsätze, die friedliche Bevölkerung, Frauen, Kinder und Greise, Luftbombardierungen auszusetzen. Aus demselben Grunde betrachtet es die Sowjetregierung als unzulässig, daß die friedliche Bevölkerung durch die Erklärung von Artikeln des öffentlichen Verbrauchs als Banngut der Lebensmittel, Brennstoffe und Kleider beraubt wird, wodurch Kinder, Frauen, Greise und Kranke allen Arten von Entbehrungen und dem Hungertode ausgesetzt sind.

Von den oben erwähnten Erwägungen ausgehend, kann sich die Sowjetregierung mit der Note der britischen Regierung vom 6. September nicht einverstanden erklären und lehnt es ab, dieser Note irgendwelche Kraft zuzuerkennen.

II. Die sowjetrussische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie mit der britischen Note vom 11. September nicht einverstanden ist und dieser Note keine Kraft zuerkennt, in der durch einseitiges Vorgehen der britischen Regierung die Errichtung eines Systems der Durchsuchung von Handelsschiffen neutraler Länder in zu diesem Zweck von der britischen Regierung besonders bezeichneten Häfen mitgeteilt wird.

Die Sowjetregierung betrachtet es als eine vollkommene und begründete und willkürliche Forderung, daß die oben erwähnten Schiffe gezwungen sind, in diese Häfen zu verankern, eine Forderung, die durch die Drohung der gewaltsamen Einbringung der Schiffe in diese Häfen erzwungen wird. Solche Maßnahmen überschreiten die Grundsätze der elementaren Freiheit der Handelsschifffahrt. Sie entsprechen gleichfalls nicht der internationalen Haager Schiedsgerichtsentscheidung vom 28. Februar 1909, ebenso wie der Entscheidung des Internationalen Haager Schiedsgerichts vom 6. Mai 1918 in der Angelegenheit des französischen Schiffes „Carthage“. Gleichzeitig muß die sowjetrussische Regierung erklären, daß die sowjetrussischen Handelsschiffe dem Staat gehören und schon aus diesem einzigen Grunde irgendwelchen gegenüber privaten Handelsschiffen angewandten Zwangsmassnahmen nicht unterworfen werden dürfen.

III. Sich auf das Vorangegangene stützend, behält sich die sowjetrussische Regierung das Recht vor, von der britischen Regierung Entschädigung für durch die oben erwähnten Maßnahmen der britischen Regierung den sowjetrussischen Organisationen, Institutionen und Bürgern angefügten Schaden und für Aktionen der britischen Behörden zu fordern.

Die Note ist von Volkskommissar Molotow unterzeichnet.

### Bitter für England

Weshalb zwei Meldungen von hoher politischer Bedeutung, in deren Mittelpunkt Sowjetrußland steht, werden soeben veröffentlicht. Die eine betrifft den Ausbau der deutsch-sowjetrussischen Wirtschaftsverflechtung, die andere gibt den scharfen Text der Note wieder, mit der Moskau auf die englischen Zumutungen in der Blockadefrage eine Antwort gibt, wie sie das Foreign Office wohl nicht erwartet. Beiden gemeinsam ist, daß sie dartun, wie anders die Situation als 1914 ist, wie schwer sich das einflussreiche England täuscht, als es glaubte, seine alten und damals erfolgreichen Methoden auch jetzt wieder spielen lassen zu können. Es sind kaum vierundzwanzig Stunden her, da berichteten wir, daß Rußland um eine Million Tonnen Futtermittel liefere. Wir konnten darauf hinweisen, daß es sich um den größten Getreideabsatz handelt, der jemals zwischen zwei Ländern vereinbart worden ist. Und seine Perfekturierung liegt nicht etwa in nebelhaften Fernen, sondern die ersten Transporte sollen bereits. Ja, im Laufe von zwei Monaten werden wir die Gesamtmenge im Lande haben. Aus angeblichem Mangel an Futtermitteln wurde während des Weltkrieges der sogenannte Schweinemord inszeniert. Die Jungtiere wurden abgeschlachtet, und nachher fehlten Fleisch, Schmalz und Speck. Diesmal traten wir ohnehin mit einer gelichteten Ernährungslage in den Krieg ein, den Großbritannien anstiftete. Aus den Erfahrungen des Weltkrieges waren die Folgerungen gezogen worden. Aber die russischen Lieferungen setzten unsere Ernährungslage in einer Weise, daß die Einschränkungen in Deutschland mit denen während des Weltkrieges in keiner Hinsicht verglichen werden können. Die Sowjetregierung kann mehr Güter liefern, als jene famosen Rechner in London der britischen Öffentlichkeit weismachen wollten, die den Wirtschaftsbund zwischen Deutschland und der Sowjetunion als belanglos hinstellten. Der Warenaustausch wird binnen kürzester Frist auf den höchsten Stand gebracht, der bisher je erreicht worden ist. Außer Getreide erstreckt er sich auf Erdöl und Erdölzerzeugnisse, Holz, Baumwolle und Rohphosphat, Glas, Platin und Erze, sowie daneben auf eine Reihe anderer Artikel, die in der Meldung nicht erwähnt worden sind, weil sie mengenmäßig nicht in gleicher Weise ins Gewicht fallen.

Wir begrüßen das Eintreffen der Delegation der Sowjetregierung in Berlin. Daß sie begleitet wird von dem General der Artillerie Sawitschenko, wird sicherlich im Auslande besondere Beachtung finden. Die deutsche Gegenleistung besteht in Maschinen sowie ganzen großen industriellen Anlagen. Unsere neuesten Erfahrungen stellen wir dem befreundeten Rätestaat zur Verfügung. Es handelt sich bei diesen Abmachungen nicht um Wirtschaftsverträge kapitalistischer Prägung, wie England sie unter erheblichen Schwierigkeiten mit seinen eigenen Dominions schließen muß, sondern um eine großzügige gegenseitige Förderung. Sie sind ein Beweis der wirtschaftlichen Stärke Deutschlands, daß trotz des Krieges, in dem es sich befindet, die Kraft besteht, seinen Wirtschaftspartnern das zu bieten, was sie benötigen. Die Zuversicht, die der Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk in seiner letzten Rede entwickelte, findet somit ihre volle Begründung. Diese Rede wurde anlässlich der Eröffnung der Wiener Messe gehalten, die trotz des Krieges stattfand und die besten Erfolge aufzuweisen hat. Neben den Vereinbarungen mit Sowjetrußland laufen ja die Verträge mit den Skandinavien, von denen erst jüngst die mit Rumänien aufgestellten. Danktun sind aber auch die in letzter Zeit getroffenen Regelungen mit den skandinavischen Ländern. Es zeichnet sich mit Wucht die Gestaltung eines kontinentalen Wirtschaftsblochs ab, dem Großbritannien nichts Neuliches an die Seite zu setzen vermag. England hat den Wirtschaftskrieg heute schon verloren. Das ist eine bittere Feststellung, zu der sich die Fachleute an der Themse heute bereits werden entschließen müssen.

Dabei sind die Austauschverträge mit Sowjetrußland nicht etwa nur für die Dauer des Krieges berechnet. Es handelt sich um eine Wirtschaftsplannung auf weite Sicht, die mit Hindernis und Stöckwerk nicht das geringste zu tun hat. Der Krieg ist nur das Rückschlagende und schießt sich daher zuerst in das Blickfeld. Gegen Deutschland — das ist an dieser Stelle wiederholt nachgewiesen worden — kann sich die englische Blockade überhaupt nicht mehr wirksam richten; ihr fehlt jede praktische Möglichkeit dazu. Nun ist es aber eine Blockade, durch die Neutralen hindurch, wie sich die Engländer ausdrücken pflegen. Zumal die kleineren Länder werden von Großbritannien schamlos vergrawallt, so daß sie vielleicht in dieser Hinsicht viel härter betroffen sind als der Gegner, den England durch seine Piraterie treffen zu können glaubte. Zum Sprecher der Neutralen nun macht sich die ja ebenfalls neutrale Großmacht Sowjetrußland. Sie nimmt in ihrer Antwort an Wilson kein Blatt vor den Mund, wie es die kleineren Staaten angeht, der übermächtigen

## Delegation der Sowjetregierung in Berlin eingetroffen

Deutschland liefert große industrielle Anlagen

Berlin, 26. Oktober.

Am Donnerstagabend traf unter Führung des Volkskommissars Tschewtschenko die sowjetrussische Wirtschaftsdelegation in Berlin ein. Im Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen wurde die Delegation auf dem Bahnhof Friedrichstraße von Staatssekretär Kewpeler empfangen, der mit Botschafter Ritter, Generalkonsul Ludwold und den Legationsräten Maacke und von Steingracht erschienen war. Ferner war der Stadtkommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, in Vertretung des Chefs des Wirtschaftsabteiles des Armeekommandos Oberst Beder und Major von Dewell anwesend. Die Wirtschaft war durch namhafte Persönlichkeiten von Industrie und Handel vertreten.

Von sowjetrussischer Seite waren zur Begrüßung der sowjetrussischen Botschafter in Berlin, Schwarzew, mit familiären Mitangehörigen der Botschaft erschienen. Nach der Begrüßung begaben sich die Mitglieder der Delegation vom Bahnhof Friedrichstraße zum Hotel „Adlon“, wo sie während ihres Aufenthaltes in Berlin wohnen werden. Ein Teil der Delegation unter Führung des stellvertretenden Volkskommissars Korobow trifft auf demselben Wege voraussichtlich heute abend in Berlin ein. Die Kommission wird mehrere Wochen in Deutschland bleiben.

Nachdem bei den Wirtschaftsverhandlungen in Moskau in den letzten zwei Wochen eine Einigung über die Lieferungen der Sowjetunion nach Deutschland erfolgt ist, insbesondere über die Lieferungen großer Mengen von Getreide, Erdöl und Erdölzerzeugnissen, Holz, Baumwolle, Rohphosphaten, ferner von Glas, Platin, Manganerz und anderen Erzen, gehen zur Zeit in Moskau die Verhandlungen über die deutschen Warenaustauschverträge weiter, die sich nach dem Briefwechsel zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen, Ribbentrop, und dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare der UdSSR, Molotow, vom 28. September 1939 auf längere Zeit erstreckten. Bei diesen Lieferungen an die Sowjetunion handelt es sich neben anderen Lieferungen von Maschinen und verschiedenen Art auch um große industrielle Anlagen, bei denen Deutschland der Sowjetunion seine neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der künstlichen Herstellung von Benzol, Anthracen und anderen zur Verfügung stellen will. Die in Berlin eingetroffene Delegation hat von

der Sowjetregierung den Auftrag erhalten, sich zu diesem Zweck an Ort und Stelle zu informieren. Bei dieser Gelegenheit wird eine Besichtigung von Industrieanlagen, wirtschaftlichen Einrichtungen, Röhrenbetrieben usw. stattfinden.

### General Osima verabschiedet sich

Berlin, 26. Oktober.

Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop gaben heute zu Ehren des aus Berlin scheidenden kaiserlich-japanischen Botschafters General Osima und Frau Osima ein Frühstück im Hause des Reichsaußenministers in Dahlem. An dem Frühstück nahmen Generalmajor Kawabe und Konteradmiral Yendo teil. Von deutscher Seite waren Reichsminister Dr. Lammer, Generaloberst Kettel, die Unterstaatssekretäre Wörmann und Gaus, Admiral Förster, Vortragender Legationsrat Dewel und Stabsattaché Dr. Schumacher anwesend.

In der letzten Abschiedswort gedachte in einer Ansprache der Reichsaußenminister der langjährigen Zusammenarbeit mit dem japanischen Botschafter und überreichte ihm als Abschiedsgeschenk ein Meisterstück deutscher Goldschmiedekunst.

Der nunmehr von seiner Regierung abgerufene kaiserlich-japanische Botschafter General Osima kam bereits als Hauptmann im Jahre 1921 nach Berlin, wo er Gedächtnis der Militärattachés bei der japanischen Botschaft war. Nachdem er von 1928 bis 1936 Militärattaché in Wien gewesen war, kehrte er nach Japan zurück und übernahm das Kommando eines Feldartillerieregiments. Dann wurde er in den Generalstab berufen und 1934 nach Deutschland als Militärattaché geschickt. Im Oktober 1938 erfolgte seine Ernennung zum kaiserlich-japanischen Botschafter in Berlin. Schon als Militärattaché legte er sich mit besonderer Eingabe für den Ausbau und die Vertiefung der deutsch-japanischen Beziehungen auf den verschiedensten Gebieten ein. In derselben Richtung bewegte sich seine Tätigkeit dann auch als Botschafter. Botschafter Osima kam Berlin mit der Überzeugung verlassen, daß er dank seiner nahesten Beziehungen zu den maßgebenden deutschen Stellen und dank des Vertrauens, das er sich bei diesen Stellen erworben hat, die Bestrebungen, für die er sich stets einsetzte, in weitestgehendem Maße gefördert und bei allen Kreisen des deutschen Volkes lebhaftes Sympathie erworben hat.